„MAUERBAU“ 1961 UND DIE FOLGEN

Verabschiedung des FDJ-Regiments aus Studenten vor dem Chemiegebäude der Universität am Glatten Aal, 28. September 1961 BArch, Bild 183-86763-0001, Hans-Joachim Thebud

EINGESPERRT

Die Abriegelung der Grenze nach West-Berlin am 13. August 1961 sorgte bei vielen DDR-Bürgern für Unmut. Das SED-Regime konnte nun innenpolitische Repressionen verschärfen, ohne neue Fluchtwellen befürchten zu müssen. So forderte ihre Massenorganisation Freie Deutsche Jugend (FDJ) am 18. August unter dem Titel „Das Vaterland ruft. Schützt die sozialistische Republik!“ alle jungen Männer auf, sich freiwillig zum Dienst an der Waffe zu melden. Als Teil des „Kampfauftrags“ sollten sich Jugendliche und Studierende auch bereiterklären, an Ernteeinsätzen teilzunehmen und keine westlichen Sender zu empfangen.
In der Folge verfasste die FDJ-Hochschulgruppe Rostock mit ihrem 1. Sekretär Henning Schleiff einen Brief an SED-Chef Walter Ulbricht. Darin versicherte sie, den Forderungen nachzukommen. Alle Studierenden sollten den Brief unterschreiben. Hierzu organisierte die FDJ Diskussionsveranstaltungen. Dort hinterfragten unerwartet viele Teilnehmer die Verpflichtungen. Im Anschluss kam es zu 28 politisch motivierten Exmatrikulationen. Die meisten Studierenden unterschrieben jedoch – oft aus Angst vor Repressionen.

DER „INTELLIGENZCLUB“

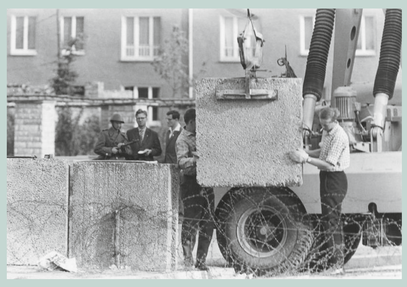
Der „Mauerbau“ ließ viele Menschen resignieren, wenige gingen zum Widerstand über – so auch der Student der „Arbeiter- und Bauernfakultät“ (ABF) Eckhard Zielisch (19). Schon die zwangsweise Kollektivierung des elterlichen Bauernhofs hatte ihn getroffen. Das politisch scharfe Klima an der ABF und der 13. August führten zum Übrigen. Thietmar Hambach (19), Student an der Humboldt-Universität Berlin, konnte ihn und den Lehrer Klaus Weise (24) für seine Widerstandszelle unter dem Tarnnamen „Intelligenzclub“ anwerben. Alle kannten sich aus ihrer Jugend in Vilz (Kreis Rostock-Land). Sie gaben sich ein Programm und suchten unter Rostocker und Berliner Studierenden nach weiteren Mitgliedern, um Flugblätter herzustellen und Parolen zu malen. Schon im Oktober 1961 verriet die Sekretärin des Studentenklubs Rostock dem MfS die Pläne. Als nach den erfolglosen Anwerbungsversuchen Verhaftungen drohten, entschloss sich Hambach zur Flucht. Er wollte eine Freundin überzeugen, mitzukommen. Die Praktikantin der Universitätsklinik Rostock zeigte ihn jedoch an. Das MfS verhaftete Hambach und später Weise und Zielisch. Es warf ihnen „staatsfeindliche Hetze“ und die Vorbereitung zum Partisanenkampf vor. Das Bezirksgericht Rostock verurteilte die Gruppe zu eindreiviertel bis fünf Jahren Haft.

VERWEIGERTE ZUSTIMMUNG

Auch einige Mitarbeiter der Universität verweigerten sich dem Zwangskatalog nach dem „Mauerbau“. So lehnten die Theologieprofessoren Gottfried Holtz und Heinrich Benckert ab, Loyalitätserklärungen zu unterschreiben. Benckert war während der Zeit des Nationalsozialismus Anhänger der Bekennenden Kirche und mehrmals verhaftet worden. Auf der Senatssitzung der Universität am 4. September diskutierte er gegen die Zustimmung für den „Mauerbau“ und die Wiederaufnahme sowjetischer Kernwaffenversuche. Dafür wurde er massiv von seinen Kollegen attackiert. Nur Gerhard Becherer, Leiter des Instituts für Physik, stand ihm bei. Becherer war es auch, der die Studenten des dritten Physikstudienjahrs kurz darauf zu einer ganztägigen Zwischenprüfung beorderte – offenbar, um sie so den Werbern von FDJ und Gesellschaft für Sport und Technik (GST) für den „Kampfauftrag“ zu entziehen und sie damit vor dem Wehrdienst zu bewahren.
1962 konnte die SED mit dem Schutz der „Mauer“ im Rücken die Wehrpflicht einführen. An der Theologischen Fakultät verweigerten neun Studenten den Waffendienst. Vor der Musterungskommission gab außerdem ein Landwirtschaftsstudent zu Protokoll, er könne den Fahneneid nicht ableisten.

Die Mitglieder des „Intelligenzclubs“ nach ihrer Verhaftung, v.l.n.r.: Eckhard Zielisch, Klaus Weise, Thietmar Hambach BArch, MfS, BV Rostock, AU 23/63, Bd. 3, Bl. 409, 404, 402

Dem „Intelligenzclub“ wurde unter anderem der Besitz dieser vergrabenen Pistole zum Verhängnis. Dadurch erhöhte sich das Strafmaß beträchtlich BArch, MfS, BV Rostock, AU 23/63, Bd. 7, Bl. 149



Bau der Mauer in Berlin im August 1961 BArch, Bild 173-1321, Helmut J. Wolf

mehr Informationen

Abschottung